

Steinzeit erleben
im Wildnispark Zürich Seite 18

Private Sicherheitsdienste
nur noch mit Bewilligung Seite 19

Rekordhohe Steuererträge
in Rüschlikon Seite 20

Das Zürcher Plattenlabel
Moon Records wird 40 Seite 21



Das sanierte SIA-Hochhaus am Schanzengraben in Zürich und die Neugestaltung des Bahnviadukts im Kreis 5 haben Jury und Publikum überzeugt.

GEORG AERNI

Publikumsliebling ist das «Viadukt»

Die Stadt Zürich verleiht Auszeichnungen für gute Bauten 2006 bis 2010 – erstmals mit Publikumspreis

11 Bauten haben von der Fachjury der Stadt Zürich Auszeichnungen für ihre besondere Qualität erhalten, 21 weitere eine Anerkennung. Der Katalog zeigt eine grosse Vielfalt architektonischen Schaffens an der Limmat.

Irène Troxler

Gute Bauten erzählen eine Geschichte, schreibt Patrick Gmür, Direktor des Amts für Städtebau, im Vorwort zur Publikation über die guten Bauten 2006 bis 2010. Ein Paradebeispiel dafür ist das «Viadukt» im Kreis 5 von EM2N, das sowohl den erstmals über Online-Voting verliehenen Publikumspreis als auch die Auszeichnung der Jury bekommen hat. Durch die zurückhaltende Umnutzung mit Läden und Restaurants habe sich die räumliche Barriere in eine

vernetzende Struktur verwandelt, heisst es im Jurybericht. Dennoch prägten die unregelmässigen alten Steine den Charakter des Baus weiterhin. Dieses Programm sei zum «Generator neuer Urbanität» geworden.

Lorbeeren für Affoltern

Preise erhalten haben auch verschiedene grosse Wohnüberbauungen. Zwei davon stehen in Unteraffoltern und zeigen, dass es in diesem oft kritisierten Neubauquartier auch Perlen gibt. Die Überbauung Wolfswinkel der Allgemeinen Baugenossenschaft hat die Jury mit Baukörpern überzeugt, die an Schmetterlinge erinnern. Die Architekten Egli Rohr Partner haben ökologischen Siedlungsbau mit sozialen Qualitäten angereichert, etwa durch die Kombination privater und gut angeordneter öffentlicher Aussenräume. Ebenfalls am Stadtrand von Affoltern liegt die

Siedlung Aspholz Nord von Pool Architekten. Der 180 Meter lange, sieben-geschossige Bau der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich bildet einen grosszügigen Hof, der die freie Landschaft im Norden mit dem dicht bebauten Neubauquartier verzahnt. Das Erdgeschoss ist teilweise durchlässig, und die überhohen Räume sind für öffentliche Nutzungen konzipiert.

Wer ab und zu in der Innenstadt unterwegs ist, hat bestimmt den Wandel des Erscheinungsbilds des SIA-Hochhauses an der Selnaustrasse bemerkt. Romero & Schaeffe Architekten haben die notwendige energetische Sanierung des Hochhauses aus dem Jahr 1970 genutzt, um dem Bau eine ganz neue Ausstrahlung zu verleihen. Mit dem Schulhaus Leutschenbach und dem Museum Rietberg wurden auch zwei Prestigeprojekte der Stadt ausgezeichnet. Preise erhalten haben ferner das Mehrfamilienhaus Rondo an der Greifenseestrasse in

Oerlikon (Graber Pulver Architekten), die städtische Wohnsiedlung Werdwies im Grünaquartier (Adrian Streich Architekten), die Seniorenresidenz Spürgarten in Altstetten (Miller & Maranta), das aufgestockte Eckhaus Selnaustrasse/Gerechtigkeitsgasse (Park Peter Althaus Markus Lüscher) und die Tramhaltestelle Limmatplatz (Baumann Roserens Architekten).

Sihlcity im zweiten Glied

Eingereicht wurden über 100 Projekte, davon schafften es 21 in die engere Auswahl, bekamen schliesslich aber keinen Preis, sondern nur eine Anerkennung zugesprochen. Dazu gehören unter anderen der Komplex Sihlcity, der Max-Bill-Platz, die Erweiterung des Kinos Xenix, das Geschäftszentrum Lochergut, der Flagship-Store von Freitag, die Rio-Bar, die temporäre Containersiedlung der Asylorganisation Zürich sowie

die Wohnüberbauungen A-Park, Wassertschöpfli, Papillon, Badenerstrasse und Diener-Areal (Schwamendingen). In der Jury sassen neben Vertretern der Stadt auch unabhängige Architekten, beispielsweise Matthias Sauerbruch aus Berlin, Luca Selva aus Basel und die Zürcherin Annette Gigon.

Über Sihlcity von Theo Hotz, das beim Publikumspreis den zweiten Rang belegt, habe die Jury lange debattiert, sagte Urs Spinner, Sprecher des Hochbaudepartements, auf Anfrage. Positiv beurteilt habe sie die prominenten Auf-fahrten als Wahrzeichen und die Stiftung von Identität mit der Rüsterei. Andere Elemente des Ensembles seien aber kritisch aufgenommen worden.

Vom 30. September bis zum 9. Oktober sind die prämierten Bauten im Museum für Gestaltung zu sehen (Di-So 10-17 Uhr). Die Publikation «Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich 2006-2010» ist im Buchhandel für 25 Franken erhältlich.